

Abstimmungsbotschaft

zum

Kreditantrag von 2'475'000 Franken zur Sanierung der Rundbahn und dazugehöriger Infrastruktur der Leichtathletikanlage Kleine Allmend

Volksabstimmung vom
9. Juni 2024



Die Vorlage in Kürze

Die Leichtathletikanlage in der Kleinen Allmend besteht seit 1980. Die Rundbahn ist in einem schlechten Zustand. Der rote Kunststoffbelag ist alt und abgenutzt. Der Stadtrat und der Gemeinderat wollen die Rundbahn und weitere Teile der Leichtathletikanlage sanieren. Sie beantragen dem Stimmvolk dafür einen Kredit von 2.475 Millionen Franken.

Sport- und Freizeitanlagen laden nicht nur ein sich sportlich zu betätigen, sondern sind auch ein Begegnungsort. Sie leisten zudem einen wichtigen Beitrag zu einem vielfältigen Vereinsleben. Die Leichtathletikanlage in der Kleinen Allmend wird denn auch vielseitig genutzt. Neben Vereinstrainings und dem Schulsport finden hier regelmässig Schweizer Meisterschaften, lokale und regionale Wettkämpfe sowie Sporttage und Turnfeste statt. Auch viele Breitensportlerinnen und Breitensportler aus Frauenfeld und Umgebung trainieren hier.

Die Leichtathletikanlage in der Kleinen Allmend besteht aus einer 400 Meter langen Rundbahn. Innendrin liegt ein Naturrasenspielfeld. Zudem gibt es Anlagen für Hochsprung, Stabhochsprung, Weit- und Dreisprung sowie für Speerwurf und zwei Volleyballfelder. Die Anlagen für Hammer- und Diskuswerfen sowie für Kugelstossen befinden sich ausserhalb der Rundbahn.

Der Kunststoffbelag der Rundbahn ist mittlerweile 43 Jahre alt. 2006 erhielt der Belag letztmals ein sogenanntes Retopping. Dabei wird eine drei Millimeter dicke Spritzschicht auf den bestehenden Belag aufgebracht. Heute ist der Belag stark abgelaufen. Er hat viele Flickstellen und Risse. Die Markierung ist stark verwittert. Das Regenwasser versickert nur langsam. Deshalb bilden sich Pfützen. Eine Analyse zeigt weiter: Der Kunststoff

enthält viele Schwermetalle, vor allem Blei und Zink. Auch der Drainspalt unter dem Belag hat seine Lebensdauer erreicht. Ein weiteres Retopping würde den Zustand der Anlage nur für einige Jahre verbessern. Daher sollen die Rundbahn und weitere Teile der Anlage erneuert werden. Die Sanierung kostet 2.475 Millionen Franken.

Der Gemeinderat hat dem Kreditantrag zur Sanierung der Rundbahn und dazugehöriger Infrastruktur der Leichtathletikanlage Kleine Allmend am 21. Februar 2024 einstimmig mit 36 Ja-Stimmen zugestimmt.

Die Investitionskosten übersteigen die Finanzkompetenz des Gemeinderates. Deshalb stimmen Sie am 9. Juni 2024 über den Kredit für die Sanierung ab. Der Stadtrat und der Gemeinderat empfehlen Ihnen ein Ja. Die wichtigsten Argumente:

- Die Leichtathletikanlage ist ein wichtiger Trainingsort für den Breiten- und Spitzensport. Die Sanierung sichert diese Trainingsmöglichkeit auch in Zukunft.
- Die Sanierung erhöht die Qualität und die Sicherheit der Anlage. Sie ist eine nachhaltige Lösung für die nächsten 20 bis 30 Jahre.
- Der neue Kunststoffbelag entspricht den Vorgaben des Gewässerschutzes und des Leichtathletikverbandes.
- Auch weiterhin können Schweizer Leichtathletik Meisterschaften sowie Wettkämpfe und Sporttage stattfinden.

Abstimmungsfrage:

Stimmen Sie dem Kreditantrag von 2'475'000 Franken zur Sanierung der Rundbahn und dazugehöriger Infrastruktur der Leichtathletikanlage Kleine Allmend zu?

Hauptnutzer der Leichtathletikanlage sind der Leichtathletik Club Frauenfeld (LCF) und der Fussball Club Frauenfeld (FCF). Das Schulhaus Auen und das Bildungszentrum für Technik Frauenfeld nutzen sie für den Schulsport. Zudem absolvieren viele Einwohnerinnen und Einwohner aus Frauenfeld und den umliegenden Gemeinden hier Lauf- und Sporttrainings. Regelmässig finden lokale, regionale und nationale Leichtathletikanlässe – zum Beispiel der Schnellste Frauenfelder oder die Schweizer Leichtathletik Meisterschaften – und eidgenössische Turnfeste statt. Auch andere Vereine und Schulen nutzen die Anlagen für Wettkämpfe und Sporttage.

Kunststoffbelag am Ende seiner Lebensdauer

Ursprünglich gab es acht Sprintbahnen und sechs Rundbahnen. 1996 wurde die Rundbahn saniert und gleichzeitig auf acht Bahnen erweitert. 2006 erhielt der Kunststoffbelag der Gesamtanlage ein sogenanntes Retopping. Bei dieser Oberflächensanierung wird eine rund drei Millimeter starke Spritzbeschichtung auf den bestehenden Belag gebracht.

Heute ist der rote Kunststoffbelag in einem schadhafte Zustand. Er hat diverse Risse und Flickstellen. Die Oberfläche ist stark abgelaufen und die Markierung ist verwitert.

Der Kunststoffbelag ist wasserdurchlässig. Das Regenwasser sickert durch den Belag und gelangt über Sickerleitungen in den

Untergrund. Wegen der stetigen Abnutzung und weil der Belag mehrmals mit einem Retopping saniert wurde, versickert das Wasser nur langsam. Es bilden sich Wasserpfützen auf der Rundbahn.



Abbildungen 2 und 3: Der Kunststoffbelag mit Flickstellen, Abnützungen und Wasserpfützen.

Der Kunststoffbelag in der Kleinen Allmend ist 43 Jahre alt. Erfahrungsgemäss haben Kunststoffbeläge eine Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren. Ein Retopping verlängert die Lebenserwartung um weitere fünf bis zehn Jahre.

Schlechte Unterlage

Spezialisten haben im Juni 2023 den Kunststoffbelag und den darunterliegenden Drainspalt untersucht. Drainspalt ist eine spezielle Betonart, die sehr porös ist und Wasser direkt durchlässt. Die Analyse zeigte, dass auch der Drainspalt gelitten hat. Er hat seine Lebensdauer ebenfalls überschritten und muss vor dem Einbau eines neuen Kunststoffbelages ersetzt werden. Geschieht dies nicht, gibt es vielleicht Risse im Belag oder bestehende Risse gehen weiter auf, wenn das Bindemittel aushärtet.

In gutem Zustand hingegen ist die darunterliegende Fundationsschicht, der Kieskoffer. Ihre Schichtstärke, Materialzusammensetzung und Wasserdurchlässigkeit erfüllen die Anforderungen. Ein Ersatz ist nicht nötig.

Schwermetalle im Belag

Eine Materialanalyse aus dem Jahr 2016 des Kunststoffbelages ergab, dass er viele Schwermetalle in einer zu hohen Konzentration enthält. Insbesondere die Anteile an Blei und Zink liegen deutlich über den Grenzwerten. Das bedeutet: Der Kunststoffbelag muss fachgerecht durch eine Spezialfirma entsorgt werden. Das führt zu Mehrkosten.

Homologierung für Schweizer Meisterschaften

Finden auf einer Leichtathletikanlage Wettkampfaustragungen statt, dann braucht es alle fünf Jahre eine Zertifizierung, die

sogenannte Homologierung. Dabei prüft der Schweizerische Leichtathletikverband Swiss Athletics, ob die Anlage alle Vorgaben erfüllt. Das letzte Mal prüfte Swiss Athletics die Leichtathletikanlage auf der Kleinen Allmend im Jahr 2022. Der Verband vergab die Zertifizierung wegen der starken Abnutzung nur für zwei Jahre. Die Anlage ist also nur noch bis Ende 2024 homologiert. Swiss Athletics empfahl, spätestens dann die gesamte Anlage zu sanieren und die Markierung zu erneuern. Ohne Sanierung gibt es keine weitere Homologierung. Dann können auch keine regionalen und nationalen Leichtathletikmeisterschaften mehr durchgeführt werden. Denn nur mit einer Homologierung gelten die Resultate.

Mehrere Sanierungsvarianten geprüft

Das Amt für Freizeit und Sport hat mehrere Varianten für eine Sanierung geprüft. Der Stadt- und der Gemeinderat haben sich beide für eine komplette Sanierung ausgesprochen. Das Argument: Sie bringt im Vergleich zu einem erneuten Retopping der Stadt deutlich mehr Vorteile. Mittlerweile versickert das Wasser kaum noch. Ein weiteres Retopping verringert die Wasserdurchlässigkeit weiter. Auch der schlechte Zustand des Drainspalts würde nicht verbessert. Hinzu kommt, bei einer späteren Sanierung muss eine zusätzliche Schicht Belag entsorgt werden. Das verteuert die Spezialentsorgung. Aus finanzieller und ökologischer Sicht eignet sich deshalb ein Retopping weniger. Zumal es die Lebensdauer des Kunststoffbelags nur

um fünf bis zehn Jahre verlängert. Danach ist eine Gesamtanierung nötig. Bei einer kompletten Sanierung werden der Kunststoffbelag und der Drainasphalt ausgebaut und fachgerecht entsorgt. Auf den bestehenden Kieskoffer kommen ein neuer Drainasphalt und ein wasserundurchlässiger Kunststoffbelag. Die Entwässerung erfolgt über neue Randeinfassungen und vorgelagerte Filterschächte. Das Wasser sickert nicht mehr unkontrolliert durch den Belag und über Sickerleitungen in den Untergrund. Bei einem Ersatz des Kunststoffbelages und des Drainasphalts beträgt die Lebensdauer der Rundbahn zwischen 20 und 30 Jahren. Die verwitterte Markierung muss so oder so erneuert werden.

Das Projekt

Das vorliegende Projekt basiert auf der Variante Ersatz. Den Ausschlag gaben finanzielle und ökologische Überlegungen sowie die Anforderungen des Gesetzes und des Verbandes.

Gewässerschutzgesetz

Heute gelangt das Regenwasser über mehrere Sickerleitungen und unterirdische Versickerungsschächte in den Untergrund. Das kantonale Amt für Umwelt stuft das Regenwasser aufgrund des Gewässerschutzgesetzes als «mittel» belastet ein. Es darf deshalb nicht unbehandelt über einen unterirdischen Versickerungsschacht versickern. Um das Gesetz einzuhalten, muss das Wasser

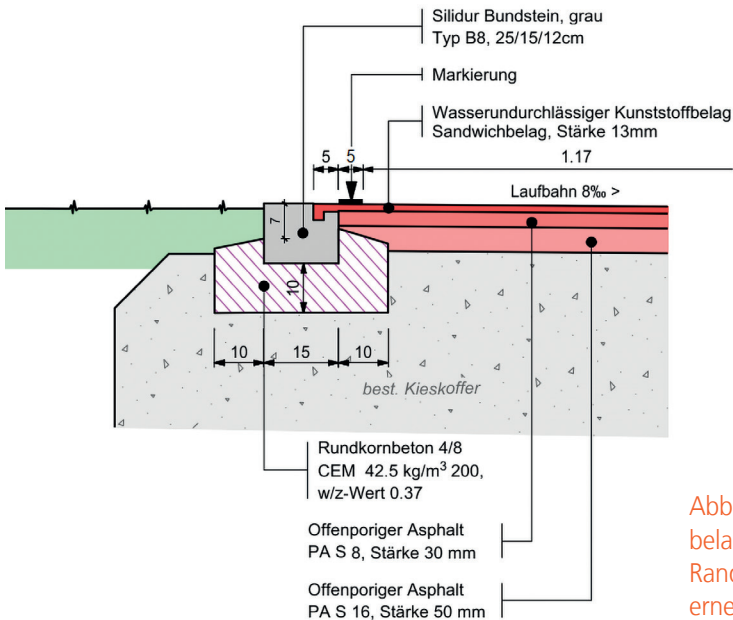


Abbildung 4: Kunststoffbelag, Drainasphalt und Randeinfassungen werden erneuert.

in Filterschächten vorgereinigt werden. Erst dann darf es über zwei neue Sickergalerien in den Untergrund eingeleitet werden. Damit dies möglich ist, braucht es einen wasserundurchlässigen Belag. So fließt das Regenwasser über die innen liegenden Wasserrinnen in das neue Entwässerungssystem und gelangt nicht unkontrolliert in den Untergrund. Eine solche Entwässerung ist bei einem Retopping nicht möglich.

Anforderungen des Verbands

Neben der Homologierung verlangt Swiss Athletics, dass der Handlauf entlang der Rundbahn einen Sicherheitsabstand von einem Meter zur äussersten Laufbahn hat. Ein neues Zuschauergeländer soll deshalb an die bestehenden Betonsitzstufen auf der Nord-, Ost- und Südseite montiert werden. Damit ist der Sicherheitsabstand gewährleistet.

Projektbeschreibung

Der Kunststoffbelag, der Drainasphalt und die Randabschlüsse werden ersetzt. Im nördlichen Sektor kommen die Rasenflächen zwischen dem Naturrasenspielfeld und der Rundbahn weg. Das vereinfacht den Unterhalt, da sie nicht mehr gemäht werden und so der Kunststoffbelag weniger verschmutzt wird.

Saniert werden zudem die Stabhochsprunganlage und der Wassergraben, die Weit- und Dreisprunganlagen auf der Westseite sowie die Hochsprung- und Speerwurfanlage und die beiden Volleyballfelder im südlichen Sektor. Die Diskus- und Hammerwurfanlage wird so vorbereitet, dass sie bei nationalen Wettkämpfen in die Rundbahn verlegt werden kann.



Abbildung 5: Die Leichtathletikanlage mit Rundbahn und weiterer Infrastruktur.

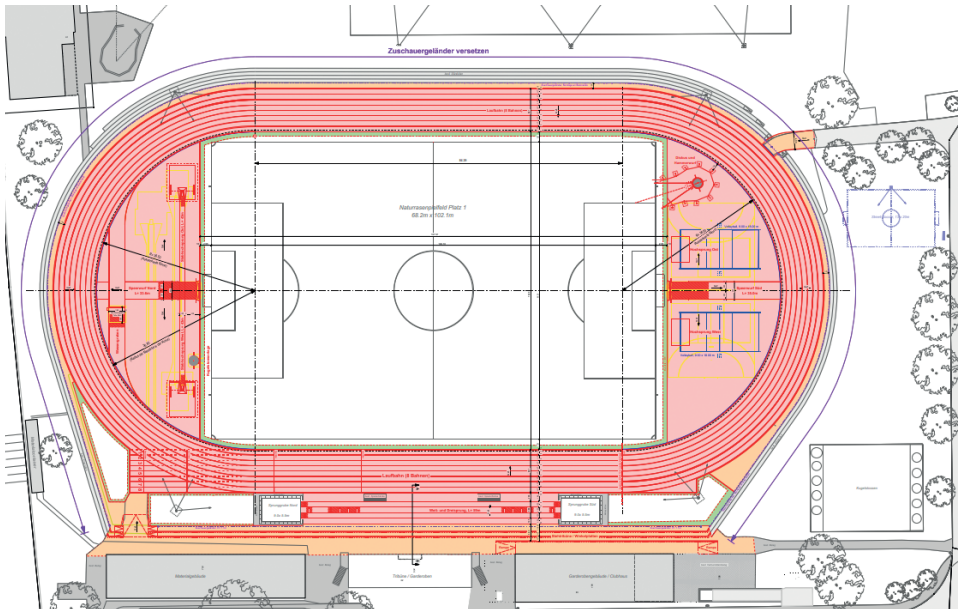


Abbildung 6: Übersichtsplan Massnahmen Leichtathletikanlage Kleine Allmend.

Die Sitzstufen und der Belag zwischen der Weitsprunganlage und den Garderoben, der Tribüne und den Materialgebäuden haben Schäden und sind uneben. Sie können zu Stolperfallen werden. Die Sitzstufen werden erneuert und der bituminöse Asphalt bis zu den Gebäuden ersetzt.

Nicht saniert werden der Naturrasenplatz, die Flutlichtanlage, die Kugelstossanlage, die Beschallungsanlage und die Beregnungsanlage. Dazu wird es separate Projekte geben. Einzig Vorarbeiten wie etwa Leerrohre verlegen werden durchgeführt.



Abbildungen 7 und 8: Sitzstufen auf der Westseite.

Kosten

Die Kosten für die Sanierung betragen 2'475'000 Franken inkl. 8.1 Prozent Mehrwertsteuer. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Sanierung Leichtathletikanlagen exkl. Entsorgung		CHF 1'210'000
Abbruch- und Entsorgungskosten		CHF 180'000
Umgebung und Zuschauerbereich Westseite		CHF 230'000
Entwässerung		CHF 340'000
Zuschauergeländer		CHF 80'000
Laufbahnmarkierung und Homologierung		CHF 50'000
Unvorhergesehenes, Bewilligungen		CHF 100'000
Honorare Ausschreibung und Bauleitung		CHF 100'000
Total exkl. 8.1 % MWST		CHF 2'290'000
Mehrwertsteuer (gerundet)	8.1 %	CHF 185'000
Total inkl. 8.1 % MWST		CHF 2'475'000

Basis für die Kosten bildet der Baupreisindex April 2023 = Tiefbau 112.4 Punkten, Basis Oktober 2020 = 100. Die Kostengenauigkeit beträgt ± 10 Prozent, Stand Juli 2023.

Hinweis: Bei einem Kredit fallen jeweils verschiedene Kosten an. Dazu gehören zum Beispiel die Zinskosten, Gebühren, Abschreibungen und Wertberichtigungen. Zusammen ist das der Kapitaldienst. Der theoretische durchschnittliche Kapitaldienst pro Jahr für den Sanierungskredit beträgt 132'000 Franken. Dies entspricht 0.19 Steuerprozenten pro Jahr.

Noch offen ist, ob der Kanton das Projekt finanziell durch den Sportfonds unterstützt. Der LCF wird beim Sportamt Thurgau ein Gesuch einreichen. Da es eine kantonale Anlage ist, stehen die Chancen gut. Nicht zugesicherte Unterstützungs- und Förderungsbeiträge können nicht vom benötigten Kredit abgezogen werden.

Die Kosten für Personal und Maschinen sowie die Reinigung des Kunststoffbelags bleiben nach der Sanierung in etwa gleich.

Terminplan

Ende August 2024 findet die Europameisterschaft im Faustball auf der Leichtathletikanlage statt. Die Bauarbeiten können frühestens danach beginnen. Der Einbau des Kunststoffbelags ist für Ende April 2025 geplant, da es dafür trockenes Wetter und Temperaturen von über 5° Celsius braucht. Idealerweise sind die Bauarbeiten Ende Juni 2025 fertig. Dann bleibt genug Zeit für die Homologierung, damit Ende August 2025 die Schweizer Meisterschaften der Leichtathleten stattfinden können, unter anderem mit Leichtathletikgrößen wie Simon Ehammer und Mujinga Kambundji.

Die Debatte im Gemeinderat

Der Gemeinderat hat die Botschaft des Stadtrates am 21. Februar 2024 beraten. Dem Kreditantrag zur Sanierung der Rundbahn und weiterer Infrastruktur der Leichtathletikanlage Kleine Allmend wurde einstimmig mit 36 Ja-Stimmen zugestimmt. Bereits die vorberatende Geschäftsprüfungskommission Gesellschaft, Gesundheit und Freizeitanlagen hatte einstimmig empfohlen, den Kredit zu genehmigen.

Für den Gemeinderat war der Sanierungsbedarf aufgrund des Zustands der Anlage unbestritten. Auch war man sich einig, dass eine Gesamtsanierung sinnvoller und nachhaltiger sei als ein einfaches Retopping des Belags.

Kritik wurde aber laut am latenten Zeitdruck der Umsetzung, wofür man die Leichtathletik-Schweizermeisterschaft 2025 auf der Kleinen Allmend als Treiber ausmachte. Weiter bemängelte der Gemeinderat die fehlende Einbettung des Projekts in das Gesamtkonzept Freizeit- und Sportanlagen.

Überdies stellte der Gemeinderat zur Diskussion, in welchem Rahmen sich Nutzervereine aus den Bereichen Sport, Freizeit und auch Kultur bei künftigen Sanierungsprojekten an den Kosten beteiligen sollen und können. Es wurde angeregt, neue Finanzierungsformen zu entwickeln. Zudem soll sich die Stadt für eine höhere Kostenbeteiligung des Kantons an diesem Projekt einsetzen.

Die Haltung des Stadtrates

Sport und Bewegung allgemein fördern unsere Gesundheit. Das vorliegende Projekt leistet einen wichtigen Beitrag, um die Sportinfrastruktur der Stadt Frauenfeld zu erhalten. Davon profitieren sowohl die Vereine als auch der Schulsport und die Bevölkerung der Stadt. Die wichtigsten Argumente:

- Das vorliegende Projekt ist eine nachhaltige Lösung für die nächsten 20 bis 30 Jahre. Es erfüllt die zukünftigen Bedürfnisse der Benutzenden sowie die gesetzlichen und sportlichen Anforderungen.
- Vereine leisten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Sie bringen Menschen zusammen und engagieren sich in der Nachwuchsförderung. Die Sanierung sichert gute Trainingsbedingungen.
- Ein neuer Kunststoffbelag ist nötig. Nur so können auch in Zukunft regionale und nationale Meisterschaften und Wettkämpfe stattfinden.
- Eine komplette Sanierung hat gegenüber einem Retopping klare Vorteile: Der Drainasphalt wird ebenfalls erneuert. Dank des neuen Entwässerungssystems bilden sich weniger Pfützen. Zudem versickert das Regenwasser nicht ungefiltert in den Untergrund.

Auf den Punkt gebracht



Nachhaltige Lösung für die nächsten 20 bis 30 Jahre.



Die Sportinfrastruktur bleibt weiterhin attraktiv.



Wichtiger Beitrag für ein intaktes Vereinsleben.



Gute Trainingsmöglichkeiten für junge und ältere Sportbegeisterte und den Profisport.



Regionale und nationale Meisterschaften und Wettkämpfe sind weiterhin möglich.



Die Entwässerung erfüllt die Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes.

Abstimmungsfrage

Liebe Stimmbürgerinnen, liebe Stimmbürger

Die komplette Sanierung stellt sicher, dass Vereine, Breitensportlerinnen und Breitensportler sowie die Bevölkerung als Ganzes auch in Zukunft gute Trainingsmöglichkeiten haben und weiterhin spannende Wettkämpfe mit überregionaler Ausstrahlung stattfinden können.

Aufgrund dieser Ausführungen empfehlen Ihnen der Gemeinderat und der Stadtrat, der Sanierung der Rundbahn und dazugehöriger Infrastruktur der Leichtathletikanlage Kleine Allmend zuzustimmen.

Die Abstimmungsfrage lautet:

Stimmen Sie dem Kreditantrag von 2'475'000 Franken zur Sanierung der Rundbahn und dazugehöriger Infrastruktur der Leichtathletikanlage Kleine Allmend zu?

Anmerkung:

Der Gemeinderat hat der Sanierung und dem Kreditantrag einstimmig mit 36 Ja-Stimmen zugestimmt.

Basis für die Kosten bildet der Baupreisindex April 2023 = Tiefbau 112.4 Punkten, Basis Oktober 2020 = 100. Die Kostengenauigkeit beträgt \pm 10 Prozent, Stand Juli 2023. Die Beträge verstehen sich inklusive 8,1 Prozent Mehrwertsteuer.

